

# BUKARESTER TAGBLATT

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements werden aufgenommen: in Bukarest von der Administration, in der Provinz von den betreffenden Postämtern.

**Abonnement**  
für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vier-  
teljährig 8 Lei noi (Francs), halbjährig 16 Lei noi (Francs),  
ganzjährig 32 Lei noi (Francs), für das Ausland entspre-  
chenden Portozuschlag.  
Anschriften und Geldsendungen franco.

Administration und Redaktion: Strada Regala No. 10  
(zu ebener Erde)  
neben Grand Hotel Union, im Hause des Herrn Juwelier Wagner.

**Inserate**  
werden laut Tarif berechnet, bei Wiederholungen entspre-  
chende Reduktion. — Im Auslande übernehmen Inserate: in  
Oesterreich u. Deutschland: die Herren Haasenstein & Vogler  
und Rudolf Mosse; in Paris die Société mutuelle de  
Publicité, Rue St. Anne, 51 bis.

Nr. 65.

Freitag, den 21. (9.) März 1884

V. Jahrgang.

## Aus dem deutschen Parlamente.

Bukarest, 20. März.

Durch die Vereinigung der Fortschrittspartei mit den unter Führung Forckenbeck's und Richters aus dem Verbands der nationalliberalen Partei ausgeschiedenen Sezessionisten wurde ein Fusionsprojekt in Ausführung gebracht, das unter Umständen einen nicht unerheblichen Einfluß auf die fernere Entwicklung der parlamentarischen Verhältnisse Deutschlands zu nehmen berufen ist. So, wie die Fortschrittspartei in letzter Zeit bestand, hatte sie unter der Leitung Eugen Richters geradezu jedwede Ansicht auf politischen Einfluß verloren. Ein gewisser Zug anmaßlicher Rechthaberei, welcher dem Auftreten Richters auch dann anhaftet, wo er zur sachlichen Erörterung und Begründung einer zwischen der Fortschrittspartei und der Reichsregierung bestehenden Meinungsverschiedenheiten das Wort ergriff, läßt vielmehr den Abgeordneten aus Tagen als einen von jenen Parlamentariern erscheinen, welche trotz aller sonstigen persönlichen Vorzüge durch ihr allzu stark entwickeltes Selbstgefühl und durch die Rücksichtslosigkeit ihres Vorgehens jeder Partei mehr Schaden als Nutzen bringen. Und in der Erkenntnis dieses Umstandes ist wohl auch das Motiv dafür zu suchen, daß die mit der allzu nachgiebigen Politik Benningsens unzufriedenen freisinnigeren Mitglieder der nationalliberalen Partei bei ihrem Austritte aus letzteren sich nicht direkt dem unter Richters anschließlicher Führung stehenden Fortschritt angeschlossen haben.

Was nun zunächst in Frage kommt, ist, ob in Folge der nunmehrigen Vereinigung der nationalliberalen Sezessionisten mit den Fortschrittler zu einer neuen freisinnigen Partei die gemäßigtere Politik der Forckenbeck'schen Gruppe mildernd auf den furor teutonius der ehemaligen Fortschrittler zurückwirken oder ob, wie die „Kölnische Zeitung“ meint, Eugen Richter auf die früheren Sezessionisten zurückwirken werde. Nach dem Programm der freisinnigen Partei zu urtheilen scheint zwar keine Gefahr vorhanden zu sein, daß die neue parlamentarische Gruppe sich dem Kommando Richters unterstellen werde. Allein es ist auch nicht im Charakter solcher Männer von Naturell und der stark ausgeprägten Individualität Richters gelegen, sich auf die Dauer einem durch die Verhältnisse gebotenen Zwange unterzuordnen. So hat es denn auch sofort nach dem Bekanntwerden der neuen Fusionierung nicht an Stimmen gefehlt, welche derselben keinen langen Bestand prognostizirten.

zürten. Bismarck selbst steht natürlich der neuen Partei keineswegs freundlich gegenüber und hat seine diesbezügliche Ansicht bei Anlaß seiner großen Rede über das Unfallversicherungs-gesetz ziemlich offen zum Ausdruck gebracht.

Nun heißt es zwar, daß der deutsche Kronprinz seine Freude über die Vereinigung der Fortschrittler mit den Sezessionisten geäußert habe. Aber es dürfte angezeigt sein, diese Nachricht ebenso wie überhaupt alle Meldungen, welche von der Hinneigung des deutschen Kronprinzen zu den liberalen Oppositionsparteien zu erzählen wissen, mit einer gewissen Reserve aufzunehmen. Denn wenn sich auch der Thronerbe Deutschlands, an dessen liberaler Denkart allerdings nicht zu zweifeln ist, sich im oben erwähnten Sinne geäußert hat, so hat er eben damit ja doch nur einer bei allen Freunden des parlamentarischen Systems in Deutschland vor-handenen Stimmung Ausdruck gegeben. Denn alle diese, mögen sie nun welcher Richtung immer angehören, müssen der Ueberzeugung sein, daß die Zerfahrenheit des Parteilbens ein Krebsgeschwür ist, welcher dadurch, daß er die Bildung einer in sich geschlossenen Majorität verhindert, die Autorität des Parlaments untergräbt und den Konstitutionalismus zu einer bloßen Formsache ohne sachlichen Gehalt herabsetzen muß.

## Aus dem Parlament.

Bukarest, 20. März.

In der gestrigen Kammer-sitzung wurde eine Petition der Jassyer Universitätsprofessoren verlesen, worin dieselben gegen den Beschluß der Kammer betreffend die Aufhebung der medizinischen Fakultät in Jassy wotestirten. Die Kammer beschloß, die Petition einer Kommission zu überweisen und dieselbe zu beauftragen, einen Bericht über diese Petition auszuarbeiten, worauf das Haus diese Frage neuerdings in Verathung ziehen werde. Die Kammer begann hierauf die Verathung der Vorlage betreffend die Einführung des Systems der breitspurigen Linien beim Bau der Bizinalbahnen. Der erste Artikel dieser Vorlage wurde mit 49 gegen 28 Stimmen verworfen, worauf das ganze Projekt aufgegeben wurde. — Der Senat setzte in seiner gestrigen Sitzung die Verathung der Vorlage fort, betreffend die Modifikation einiger Artikel des Gesetzes über den Verkauf der Staatsgüter.

## Rumänische Zeitungsstimmen.

Bukarest, 20. März.

Die „Gazette de Roumanie“ weist darauf hin, daß die Verhandlungen der Führer der opposi-

tionellen Fraktionen erfolglos geblieben seien. Wir haben immer behauptet, erklärt das Blatt, daß die Fusion der oppositionellen Fraktionen, wovon man so viel Aufhebens machte, zu keinem Resultate führen werde. Der Grund dieses Mißerfolges liegt auf der Hand. Jede politische Partei, dieselbe mag eine fortschrittliche, oder eine reaktionäre sein, muß auf politischen Prinzipien ruhen, und ein klares Programm haben. Es genügt nicht, ein Organ zu erhalten, um zu glauben, daß man eine Partei repräsentire. Die einzelnen politischen Persönlichkeiten mögen noch so hervorragende sein, so lange sie vereinzelt dastehen und keinen Anhang hinter sich haben, werden sie nie und nimmer dazu gelangen, dem Volke weis zu machen, daß sie eine Partei bilden.

„Romanul“ bedauert, daß der Rechnungshof seinen Pflichten nicht nachkomme. Eine Institution, welche ihre Mission nicht erfüllen kann, die beizuspielweise Rechnungen, wie jene des Tabakmonopols unverifizirt läßt, muß an irgend einem Organisationsfehler leiden, und es ist daher die Pflicht der Regierung diesen Mißstand zu beseitigen. Wir wollen Niemanden angreifen, vielleicht liegt die Schuld nicht am Rechnungshof. Aber es ist jedenfalls unsere Pflicht, auf diesen Mißstand hinzuweisen und zu verlangen, daß man nach Mitteln suche, um denselben zu beseitigen.

„Natiunea“ bemerkt, daß der Artikel 3 des Gesetzes über die Errichtung von landwirtschaftlichen Wohlthätigkeitsanstalten bestimme, daß es behufs Errichtung eines derartigen Instituts genüge, wenn 60 Grundbesitzer zusammentreten und ein Kapital von 3 Millionen Francs subscribiren. Nun sind aber bereits zwei Jahre verstrichen, seitdem 80 Grundbesitzer in der Moldau mit einem Kapital von 20 Millionen Francs an die Regierung das Ansuchen gerichtet haben, die Kreirung eines „Credit foncier rural“ in Jassy zu bewilligen. Die Regierung hat aber bis jetzt diesem Ansuchen nicht Folge geleistet; eine That-sache, die einen neuen Beweis dafür erbracht hat, wie wenig unseren Machthabern die Interessen des Landes am Herzen liegen.

„Din ele public“ sucht nachzuweisen, daß die ganze Revisionsfrage im Sande verlaufen werde. „Seit nahezu einem Jahre“, ruft das Blatt aus,

„mein Hab und Gut steckt, brauche ich Ihnen gewiß nicht zu betheuern. Ich hoffe, daß mein Nachfolger dieselbe Liebe für des Establishments haben wird, wie ich sie empfinde.“

„Diesen Nachfolger würden Sie vielleicht in mir finden, Herr Doktor“, sagte Georges, „wenn die Anstalt bei der Prüfung meinen Erwartungen entspricht und wenn Sie den Preis nicht zu hoch greifen. Ich bitte Sie also, mir so viel von der Anstalt zu zeigen, als nöthig ist, um mir ein Urtheil bilden, eine ungefähre Vorstellung von dem Ganzen machen zu können.“

„Selbstverständlich, lieber Kollege, ganz selbstverständlich! Sie müssen die Anstalt in allen ihren Zweigen kennen lernen. Ich selbst werde Ihnen als Führer dienen, und es wird mir ein besonderes Vergnügen gewähren, Ihnen über Alles und Jedes Auskunft zu geben, was Sie zu wissen wünschen.“

Nachdem Georges seinen Dank für dies Anerbieten ausgesprochen, schickten beide Herren sich an, den Saal zu verlassen und ihre Wanderung durch das Haus anzutreten.

An der Thüre blieb Doktor Critter jedoch plötzlich stehen.

„Ich hätte noch eine Bemerkung zu machen, mein Herr“, sagte er, „ehe wir unsere Inspektionsrunde durch die Anstaltsräume beginnen. Ich muß mir die Frage erlauben, ob Ihnen auch ein gewisser Passus in dem Prospekt, den Sie beim Professor Vulpian gelesen, nicht entgangen und ob er Ihnen gegenwärtig ist; — besondere Rücksichten auf meine Familie zwingen mich nämlich, auf Baarzahlung zu bestehen, wenn das Geschäft zwischen uns zu Stande kommen sollte. Nur unter dieser Voraussetzungen bin ich überhaupt im Stande, über den Verkauf zu verhandeln.“

„Sie dürfen in dieser Beziehung ganz ruhig sein, Herr Doktor“, erwiderte Georges. „Wenn der Handel zwischen uns zu Stande kommen sollte, so würde ich Ihnen eine Aufweisung auf einen

„tagen diese sogenannten Revisionskammern, ohne daß es ihnen bis jetzt gelungen wäre, einen Schritt vorwärts zu thun. Aber selbst wenn die Revision zu Stande kommen sollte, so wird dieselbe ein Fließwerk sein, da eine solche Frage von einem Scheinparlament nicht gelöst werden kann. Jedenfalls aber ist es auffallend, daß die Kammern nichts zu Stande bringen können, und man ist zur Annahme berechtigt, daß Herr Bratianu dunkle Zwecke verfolgt, welche erst die Zukunft erfüllen wird.“

## Ausland.

(Eine neue Heldenthat Verhoy's.) In Czegled hat, wie bereits gemeldet, eine blutige Schlägerei stattgefunden, die frap-pirend wirken muß. Auch der Umstand, daß dem Abgeordneten Ugron, einem sehr begabten und ehrenwerthen Herrn, unter dem Schutze der Immunität der Kopf eingeschlagen wurde, gibt den Czegleder Unruhen ein besonderes Relief. Den Zeitungen entnehmen wir den folgenden Bericht: Czegled war der Schauplatz empörender Unruhen und arger Excesse. Die Unabhängigkeitspartei ist hier in zwei Lager gespalten. Auf Einladung der gemäßigteren, die gesammte Intelligenz umfassenden Elemente kamen gestern Abends aus Budapest die Abgeordneten Gabriel Ugron, Poitly, Herman, Baron Gabrie Pronay und Karl Hegedüs hier an, um der Feier des 15. März beizuwohnen. Mit demselben Zuge traf auch Verhoy ein. Im Bahnhofe begrüßte bloß eine kleine Gruppe Anwesender den Angekommenen mit Ehrenrufen. Die Verhoy-Partei versammelte sich im vace. Vor dem Hause hatte sich alsbald eine riesige Menschenmenge, darunter fünfzehn Fackelträger eingefunden. Verhoy hielt Reden, haranguirte den Mob gegen die anderen Abgeordneten und forderte die Menge auf, am nächsten Tage massenhaft auf dem Festplatze zu erscheinen und die andere Partei gewaltsam zu verdrängen. Heute Vormittags um acht Uhr waren zum Gottesdienste in der reformirten Kirche beide Parteien erschienen. Verhoy und Gefolge okkupirten die ersten Bankreihen, entsetzten sich aber vor Beendigung des Gottesdienstes. Auf dem Festplatze war eine Tribüne für die gemäßigtere Partei errichtet. Als diese aus der Kirche auf den Platz anlangte, war derselbe bereits von Tausenden der niedersten Schichte angehörenden Menschen dicht besetzt. Auf der Tribüne standen Verhoy und mehrere andere

unserer größten Pariser Bankiers geben, und derselbe würde Sie auf der Stelle honoriren.“

Eine beruhigendere Antwort als diese konnte Doktor Critter nicht verlangen, und von nun an spielte er auch den Eiceroe mit unverkennbarem Genuß und Vergnügen. Er begann damit, Georges Bernier in einige Zellen des Erdgeschosses und in verschiedene Zimmer des ersten Stockes zu führen; dann zeigte er ihm die Badeeinrichtung, die Wirthschaftsräume, das Waschhaus, die Apotheke, die Leichenkammer, und Georges konnte nicht umhin, die Ordnung, die in allen Zweigen der weitläufigen Anstalt herrschte, zu bewundern.

Am lautesten sprach er diese Bewunderung bei dem Parke mit seinen bizarren Blumenkulturs und seinen stolzen Baumgruppen aus, wohingegen er sich durch die Rahlheit und Nacktheit der inneren Höfe auf das Peinlichste berührt fand, weil dieselben, wie er wahrnahm, die einzige Erholungsstätte bildeten, welche den Schwerkranken eingeräumt wurde.

Doktor Critter, gegen den er diese seine Ansicht unverhohlen aussprach, ging, wie er sagte, von dem Grundhause aus, daß Rahlheit und Dede, überhaupt Absperrung von lebhaften Eindrücken — mochten dieselben nun durch Töne oder durch Farben hervorgebracht werden — die wirksamsten Faktoren bei der Herstellung melancholischer oder tief hypochondrischer Patienten darstellen, und berief sich, als Georges dieses Prinzip angriff, in etwas ge-reizter Weise auf die guten Erfolge, die er mit seiner Methode schon erzielt.

„Ich bin der Ansicht, daß die Vorzüge eines Systems nicht sowohl durch schön klingende Phrasen, als durch Erfolge bewiesen werden.“

„Darin muß ich Ihnen vollkommen Recht geben, Herr Doktor“, sagte Georges, ohne die geringste Empfindlichkeit in Miene und Ton zu verrathen; „ich bin übrigens nicht gekommen, um zu disputiren, sondern um zu prüfen. Wenn es Ihnen recht ist, bitte, so lassen Sie uns weiter gehen.“ (Fortsetzung folgt.)

## Leuilleton des „Bukarester Tagblatt“.

### Der Irrenarzt.

Roman nach dem Französischen von L. v. Bischoffshausen.

(73. Fortsetzung.)

„Mein guter Freund und Kompagnon scheint seine Ansicht betreffs seiner Verwandten demnach geändert zu haben“, sagte der Doktor leise vor sich hin und schaute die verhängnisvollen Zellen lange und nachdenklich an. „Ich habe alle Beide — Jeanne sowohl wie Edmund — aus dem Wege zu räumen. Om! hm! müssen sich seltsame Dinge da drüben zugetragen haben, um diesen Wechsel in der Anschauung des jungen Mannes hervorzubringen! Aber welcher Art die Dinge waren, — das verräth er nicht und es wäre meinerseits auch keine Zeitverschwendung, darüber zu grübeln. Blöde ist der Junge übrigens nicht geworden und seine Forderung: gleich zwei Lebensfäden auf einmal zu durchschneiden, erscheint ihm offenbar nur in dem Lichte einer kleinen kameradschaftlichen Gefälligkeit meinerseits. Leicht ausführbar ist der Streich freilich — darin hat er Recht — aber doch nicht ohne eine gewisse Gefahr. Und wo bleibt die Entschädigung für das Risiko? Darüber äußert sich der liebe Junge nicht und darüber müßte man doch erst etwas Genaueres wissen, ehe man sich mit der Sache befaßt. Ich bin nicht der Thor, der sich am Vorabend seiner Flucht rein aus Freundschaft für den Herrn Fabrice noch solch eine Suppe einbrockt. Und außerdem braucht man der Natur nur ihren Lauf zu lassen, und wir erreichen — wenn auch etwas langsamer, dafür aber auch ohne Risiko — dasselbe Ziel. Die Mutter geht ihrer Auflösung unverkennbar entgegen und die Tochter ist ebenfalls sehr krank; man brauchte sie Beide, meiner Ansicht nach nur einfach sterben zu lassen.“

Während dieses Selbstgesprächs hatte der Dol-

Leute. Die Abgeordneten Ugron, Herman und Andere wollten sich in Begleitung geachteter Bürger durch die Menge einen Weg bahnen, um zur Tribüne zu gelangen. In diesem Augenblick brach der Sturm los. Die Menge johlte, prüfte, schwang riesige Knüttel in der Luft und bewarf die Ankommanden mit Eiern. Die fünf Gendarmen vermochten die vordringende Menge nicht zurückzuhalten, die johlende Masse ergriß das gefällte Bannnet der Gendarmen und drängte diese zurück. Im nächsten Moment stürzt ein Feldhüter, Namens Beres, vor die Tribüne und verseht Ugron mit einem riesigen Prügel einen Hieb auf den Kopf. Der Angegriffene will sich wehren, doch die Hiebe fallen hageldicht, Beres schlägt ihm mit der Fahnenstange ins Gesicht, knüpft an die Schläfe, so daß der Wunde Blut entströmt und Ugron zu Boden stürzt. Nun erst gelingt es den Gendarmen, Ugron in die Mitte zu nehmen und unter fortwährendem Kampf in's Stadthaus in Sicherheit zu bringen. Die anderen Abgeordneten kamen mit den Gierstücken davon, Herman mußte den Dolchstoß ziehen, um der Mißhandlung zu entgehen. Verhovay hielt nun Reden an die Menge, doch kamen schon Husaren herangesprengt und jagten den ganzen Mob mit blankem Säbel auseinander. Als das Militär einschritt, griff die Menge die Soldaten an, bewarf sie mit Steinen und fiel den Pferden in die Fügel. Die Husaren hieben nun mit blankem Säbel drein, und binnen wenigen Minuten war die Menge aneinander gesprengt. Einer Frau wurden im Gedränge die Rippen gebrochen, einem gewisse Nytry mit einem Säbel das Ohr abgehauen. Der Staatsanwalt ist aus Respekt angeklagt und hat eine strenge Untersuchung eingeleitet. Der Abgeordnete Ugron will die Skandalaffäre persönlich im Abgeordnetenhause zur Sprache bringen. Das Bemerkenswerthe bei diesem Skandale ist jedenfalls die Thatsache, daß keine Verhaftungen vorgenommen wurden, obwohl die Namen der Aufwiegler in Aller Munde sind.

(In Triest spukt es.) Aus Triest wird unter dem 17. d. M. gemeldet: Um 9 Uhr abends explodirte vor dem Statthalterei-Gebäude eine Petarde unter donnerähnlichem Getöse. Der Urheber konnte nicht einmal ermittelt werden. Die durch den starken Knall herbeigelockte Menschenmenge zerstreute sich auf Aufforderung der Polizei sofort.

(Französische Manöver im Simlischen Reich.) Die Franzosen gehen nunmehr daran, die Chinesen, welche ihrer Unmännlichkeit in Bacninh entwichen waren, auf dem Rückzuge einzuschließen, und jede der beiden Colonen, die Colone Negrier und die Colone Bröder, behält die ihr bisher zugewiesene Rolle. Letztere verfolgt den Feind in direkter Linie, erstere sucht ihn den Weg zu verlegen. Ob nur das Manöver gelinge oder nicht, das Delta ist nunmehr jedenfalls in sicherer Hand der Franzosen, welche sich nicht mit sicherem vereinzelten Banden zu thun haben werden und sie können jetzt ruhig abwarten, was China thun will.

(Militärische Verschwörung in Spanien.) Aus Spanien liegen heute Meldungen über die Entdeckung einer militärischen Verschwörung vor, die zur Verhaftung zweier Generale geführt habe. Ueberrascht wird diese Meldung schwerlich Jemanden haben, denn man mußte darauf gefaßt sein, daß sich früher oder später ein zoroastrischer Versuch unter obligater Theilnahme einiger pronunziamentolustiger Militärs wiederholen werde; Niemand wird aber erwartet haben, daß er anders als mit feiner Vereitelung enden, beziehungsweise im Keime werde erstickt werden. Es ist in den letzten Monaten viel von einer eventuellen Unterfückung des Königs Alphonso gegen republikanische Anschläge erzählt wor-

den. Das mag nun wohl auf haltlosen Vermuthungen beruht haben, allein unzweifelhaft ist, daß die monarchische Autorität in Spanien eine Stärkung erfahren hat und daß die Beziehungen des Königsreiches nach Außen hiezu das Ihrige beigetragen haben dürften. Man wird also aus den Nachrichten über entdeckte neue Anzettelungen wohl schwerlich ernstliche Besorgnisse für die Ordnung in Spanien und noch weniger solche schöpfen können, daß man durch etwaige Vorgänge in Spanien auch außerhalb desselben in Mitleidenschaft gezogen werden könnte.

(Gladstone fällt mit Chartum.) Aus London wird gemeldet: Das Ministerium Gladstone hat den ersten Angriff, den es wegen seiner egyptischen Politik zu erdulden hatte und der sofort beim Zusammentritte des Parlamentes losbrach, zwar glücklich abgeköpft, sieht sich aber jetzt einem zweiten, weit gefährlicheren gegenüber. Es hat allerdings seine Politik mittlerweile ein wenig geändert und sich von Gladstone's hartnäckig festgehaltener Thatsamkeit emanzipirt, aber noch ist aus den reservirten Versicherungen der Minister nicht zu ersehen, wie weit diese Aenderung geht. Davon hängt in allererster Linie sein Schicksal ab. Wenn Chartum in die Hände der Aufständischen fallen und gar Gordon ein Opfer derselben werden sollte, dann wäre das Cabinet wohl verloren. Der Zufall — wenn man sich so ausdrücken darf — wird insofern mitspielen, als es möglich ist, daß die Minister zwar die nöthigen energischen Entschlüsse fassen, daß aber die Ereignisse noch schneller schreiten: freilich würde auch in diesem Falle nur eine Strafe für das lange Börgern vorliegen. Im Allgemeinen kann man sagen, daß so wichtig die inneren Reformen sind, welche Gladstone jetzt vorgelegt hat, das Schicksal seiner Regierung in den Bergen am Rothen Meer und hauptsächlich in den Steppen um Chartum entschieden wird.

(Dem Mahdi werden Ehren ausgedrungen.) Aus Konstantinopel wird berichtet: Nach dem „Zemari“ forderte der Sultan, daß der Mahdi durch eine Gesandtschaft hier um seine Investitur als Sultan von Kordofan ersuche.

Tagesneuigkeiten.

Bukarest, 20. März.

(Personalmeldungen.) Der frühere bulgarische Ministerpräsident, Karavelow, wird dieser Tage in Bukarest eintreffen. — Der frühere Minister, Herr Constantin Grezulescu, liegt seit einigen Tagen schwer krank darnieder.

(Audienz.) Die Deputirten der Jassyer Universität wurden vorgestern von Seiner Majestät dem König in Audienz empfangen.

(Ministerrath.) Gestern Vormittags fand im Palais unter dem Vorsitz des Königs ein Ministerrath statt.

(Das österreichische Kronprinzenpaar) wird am 27. April Abends 7 Uhr in Bukarest eintreffen. In der Suite Ihrer kaiserlichen Hoheiten befinden sich Graf Bismarck, Graf Wittman, holländischer Kronprinz, und der Major Graf Rostki.

(Diplomatische.) Wie verlautet, wird der hiesige russische Gesandte, Fürst Urusow, in gleicher Eigenschaft nach Bern versetzt werden.

(Der Kanzler) des französischen Konsulates in Galaz, Herr Valery de Bogus, ist in gleicher Eigenschaft nach Odessa versetzt worden.

(Enquete.) Der Universitätsprofessor, Doktor Szuz hat sich im Auftrage der Regierung nach Jassy begeben, um eine Untersuchung über angebliche Mißbräuche in der Irrenanstalt der genannten Stadt einzuleiten.

Herr St. Sibleau) wird, wie verlautet, zum General-Sekretär des Finanzministeriums ernannt werden.

(Die Ernennung) des Herrn St. A. Encu zum Direktor der hydraulischen technischen Abtheilung

an der hiesigen Primarie hat vielfach Anstoß erregt, und sollen in Folge dieser Ernennung sämtliche Ingenieure der Primarie beschloffen haben, in corpore zu demissioniren.

(Rumänische Akademie.) Das Bureau der rumänischen Akademie hat demissionirt. Das neue provisorische Komitee ist folgendermaßen zusammengesetzt: Präsident: Prinz John Ghica; Vizepräsidenten: Basile Alexandri und Doktor Fetu; Generalsekretär: G. Sion.

(Madame Edmond Adam.) Wiener Blätter bringen folgende Nachricht: Madame Edmond Adam, die berühmte Herausgeberin der „Nouvelle Revue“, ist gestern früh von Paris abgereist, um sich über Italien nach Budapest zu begeben. Von dort reißt sie nach Wien, wo sie am 1. April zu mehrtägigem Aufenthalte eintrifft. In Wien nimmt Madame Adam im Hotel „Goldenes Lamme“ Quartier und reißt dann nach Bukarest, um dort der Königin Elisabeth einen Besuch abzustatten. Hier in Bukarest ist bis jetzt von dem Besuche, den Madame Adam der Königin abzustatten gedenkt, nichts bekannt, und ist die Nachricht überhaupt sehr unwahrscheinlich.

(Die deutsche Reichsschule,) der von H. Nadermann in Magdeburg gegründete Wohltätigkeitsverein zur Erbauung deutscher Reichswaisenhäuser, hat neuerdings einen so bedeutenden Umschwung genommen, daß in diesem Jahre, abgesehen von dem schon fertiggestellten ersten Reichswaisenhause zu Lehr, noch drei Waisenhäuser gebaut und eingerichtet werden sollen, und zwar sind eine östliche und eine westliche Provinz, sowie das Königreich Sachsen zunächst in's Auge gefaßt worden. Wie unseren Lesern bekannt, hat sich, Dank der Initiative des Herrn Mey sen., auch hier in Bukarest ein Zweigverein der deutschen Reichsschule gebildet, der sicherlich einen gedeihlichen Aufschwung nehmen wird.

(Sie sind schon da.) Aus den um Bukarest liegenden Schneefen-Revieren erhalten wir die Nachricht, daß die Waldschneise auf ihrem Wanderzuge eingefallen ist, was wir hiemit allen Nimroden zur gebührenden Kenntniß bringen.

(Affaire Botez-Bonachi.) Der General-procurer Verzu hat sich im Auftrage der Regierung nach Folticeni begeben, um die Untersuchung über den unlängst baselbst vorgefallenen Skandal, worüber wir dieser Tage einen ausführlichen Bericht gebracht haben, zu überwachen.

(Deutsches Theater in Braila.) Aus Braila wird uns unterm 19. d. Mts. geschrieben: Gestern den 18. März fand die erste Vorstellung der Operettengesellschaft „Dorn“ statt, und wurde „Bocaccio“ aufgeführt.

Die Truppe besteht aus 32 Personen und wird von Herrn Dorn einerseits durch einen hinreichenden „Fundus insructus“ und von dem artistischen Direktor Petter andererseits in jeder Beziehung unterstützt gehalten.

Die künstlerischen Kräfte dieser Gesellschaft, über welche wir schon öfters berichtet haben, sind, wie wir schon öfters berichtet haben, als es hieß, Braila werde von einer deutschen Operettengesellschaft besucht werden. Die erste Vorstellung schon hat bewiesen, daß die wahre Kunst keine Nationalitätsrücksichten kennt, denn das Publikum, welches nur zum wenigsten Theile aus Deutschen bestand, zollte dem uns schon vor Jahren sympathisch gewordenen Fräulein Babigly verdienten Applaus, als sie die Maske Bocaccio's lüftete und sich dem Publikum zeigte.

Fräulein Pedure, welche uns dem Rufe nach schon bekannt war, hat diesen Ruf nur gerechtfertigt. Sie ist eine angenehme, ja reizende Erscheinung und verfügt über reiche Stimmmittel. Fr. Pedure ist noch jung und dürfte ihr Darstellungstalent mit der Zeit zur vollen Reife gelangen.

Der Lambertuccio Herr Kamnauß hat das Publikum mit einer Einlage in dem Couplet: „Ich halt'

stills“ besonders entzückt, da dieselbe auf einen kleinen unlängst hier stattgefundenen Skandal anspielte, welcher vor einigen Tagen vor dem hiesigen Tribunal sein Ende gefunden hat und worüber wir s. Z. berichtet haben.

Wir wollen sehen was uns heute Abend „Das Spitzentuch der Königin“ bringt. Bis dahin ist es unsere Pflicht, dem Herrn Dorn im Namen der hiesigen Kunstfreunde dafür zu danken, daß er seine Anslagen schenke, um auch uns einige vergnügte Abende zu verschaffen. Uebrigens hat das Brailaer Publikum seine Anerkennung schon dadurch bewiesen, daß es sich so zahlreich am Abonnement betheiligte, so daß das Haus völlig ausverkauft war. Bedauerlich und befreundend ist das Factum jedoch, daß bei dieser ersten Vorstellung solche Deutschen durch ihre Abwesenheit glänzen, welche seit Jahren nach einem deutschen Theater sich sehnten.

(Der Frühling.) Seit einigen Tagen erfreuen wir uns in Bukarest eines prächtigen Frühlingwetters, der Himmel ist blau und wolkenlos, und die Sonnenstrahlen sind so frühlingwarm, daß die Winteröde im Nu verschunden sind. Aber selbst das untrügliche Zeichen des Frühlingsanfangs — das Märzveilchen — läßt in uns keine ungemischte Freude über den unter so glücklichen Auspizien vollzogenen Einzug des Lenzes aufkommen. Wir wissen aus Erfahrung, wie wenig man dem hiesigen Wetter trauen darf, und daß ein jäher Umschlag der Witterung zu den Prärogativen des Monats April gehört; wir wollen uns daher hüten, den Einzug des Lenzes mit einer Zübelhymne zu begrüßen und des Spruches eingedenk bleiben, daß man den Tag nicht vor dem Abend loben darf.

(Der Herr Polyu) ist vorigen Montag nach Bacarest überführt worden, nahezu 25 Herioren, Freunde und Verwandte des Obersten, haben denselben bis zur genannten Strafanstalt begleitet. Wie verlautet, hat der König das Dekret, wodurch Oberst Polyu seines Grades verlustig erklärt wird, bereits unterzeichnet.

(Vom Bukarester Schwurgericht.) Das hiesige Schwurgericht hat gestern einen gewissen G. Stefanescu, welcher seinen Onkel ermordet hat, um denselben früher zu bereuen, zu einer zwölfjährigen Zwangsarbeit verurtheilt.

(Der Kassationshof) wird das Erkenntniß über den Refus der Galager Primarie in ihrem Prozesse mit Herrn Gr. Citad am 10. März alten Stils verkünden.

(Erwischt.) Der Stenerneinnehmer des grünen Viertels, welcher eine bedeutende Summe defraudirt hatte und durchgebrannt war, ist gestern verhaftet und dem Strafgerichte eingeliefert worden.

(Witterungs-Bericht) vom 20. März. Mittheilungen des Herrn Menu, Optiker, Viktoria-Straße Nr. 60. Nachts 12 Uhr + 1.0, Früh 7 Uhr + 2, Mittags 12 Uhr + 12, Neaumur. Barometerstand 762. Himmel klar.

Bunte Chronik.

(Cholera-Bacillen.) Der Choleraepidemie scheint nach dem jüngsten Berichte des Leiters der deutschen wissenschaftlichen Kommission zur Erforschung der Cholera, Geheimen Regierungsrath Dr. Koch, datirt aus Calcutta, den 7. Januar 1884, entdeckt zu sein. Bis jetzt — schreibt Koch — ist von insgesamt neun Sectionen und außerdem von acht Cholera-Kranken Material gesammelt. Zunächst beschäftigte die mikroskopische Untersuchung auch in allen diesen Fällen das Vorhandensein derselben Bacillen im Choleradarm, wie sie in Egypten gefunden waren. Es gelang, aus dem Darminhalte der reinigten Cholera-Anfälle die Bacillen zu isoliren und die Reinkulturen zu züchten. Die genaue Beobachtung der Bacillen führte sodann zur Auffindung von einigen sehr charakteristischen Eigenschaften bezüglich ihrer Form und ihres Wachstums in Nährgelatine, wodurch sie mit Sicherheit von anderen Bacillen zu unterscheiden sind. Im Darminhalte anderer Leiden (Pneumonie,

Es war ganz wieder der echte, alte Originalstil des Verfassers. „Der wird Augen machen,“ sagte er, als er den Brief schloß. „Eine Überraschung wie diese hab ich ihm noch nie bereitet. Das soll er mir einmal nachmachen.“

Der achtungsvolle Brautstand war so wunderbar vernunftreich ausgefallen, wie man sich denken wird. Friz, in echter Neophytenwollust, fand eine große Genugthuung darin, mit aller Dezenz, die er seinem Beichtmütterchen schuldig war, sein vergangenes Leben schlecht zu machen, und war sehr ihrer Meinung, eben daß er sich trotz allem den Sinn für eine höhere Lebensauffassung bewahrt habe, sei überaus anerkennenswerth. Uebrigens ohne Thränen ihrerseits lief es nicht ab. Der Bräutigam erklärte, von einer kirchlichen Trauung nichts wissen zu wollen, und als die Braut sich darüber gekränkt zeigte, fing er französisch zu sprechen an und setzte ihr auseinander, daß es weder mit seinen Ueberzeugungen harmonisire, eine Bekehrung an sich vornehmen zu lassen, die für seine aufgeklärten Anschauungen keine sei, noch mit seiner Mannesehre sich verträge, diesen Grundsatz, den er oft und viel ausgesprochen, in praxi zu verleugnen. Als Anwendung, als momentane Befangenheit in hergebrachten Vorurtheilen sei ihr Wunsch durchaus verzeihlich, und er wisse bestimmt, daß ein Frauenzimmer, das er in allen anderen Stücken so achtungswerth finde, nur dieses Winkes bedürfe, um auch in dieser Angelegenheit sich auf die Höhe ihrer selbst zu stellen. Mathilde brachte eine qualvolle Nacht in ihrem Kämmerlein zu. Ihm anzugeben, fühlte sie nicht die Kraft in sich; aber eine redliche Selbstprüfung gab ihr auch die Gewißheit, daß ihr nicht die „gute Partie“ an ihm das Wertvolle sei. Sie war in kirchlichen Bräunen groß geworden und empfand ein Grauen, einen der wichtigsten zu umgehen. Doch beschwichtigte sie schließlich ihr Gewissen durch den Vorsatz, in stiller häuslicher Missionsthätigkeit sich vor ihrem Gotte zu rechtfertigen.

Einem andern Morgen beantwortete Mathilde die Anfrage wegen Uebernahme der Gouvernantenflecke ablehnend. Acht Wochen später schrieb Friz Bräulein an Joseph Grassberger folgende Zeilen: „Die besprochene Bilarpartie morgen Vormittag müssen wir verschließen, mein Alter. Die Stunde, die du mir schenken wolltest, erlaß ich dir gleichwohl nicht. Falls du nichts Besseres zu thun hast, könntest du deinen Frack anziehen und um halb elf Uhr auf dem Standesamte dich einfinden, wo ich beabsichtige, mir eine kleine Frau antrauen zu lassen. Adio! Dein.

Furcht vor der Liebe.

Novelle von Ludwig Pfaffner.

(5. Fortsetzung.)

Sie faßte sich ein Herz und sprach: „Warum sollte ich die Antwort aufschreiben, mein Herr, bis ich wieder an meinem Schreibtisch sitze? Es bedarf ja keiner langen Ueberlegung, um mit den Grundfragen übereinzustimmen, welche Sie bekannt haben.“

„Wie glücklich machen Sie mich, verehrtes Fräulein!“ rief er warm und legte beide Hände auf der Brust übereinander.

„Was aber,“ fuhr sie fort, „Ihren Vorschlag anbelangt, ein näheres Bekannntwerden einzuleiten, so habe ich dagegen große Bedenken. Nicht als ob ich fürchtete, dadurch enttäuscht zu werden; im Gegentheil habe ich durch Ihre Briefe, Worte und Ihr ganzes Wesen einen recht guten Eindruck von Ihnen und zweifle nicht.“

„Mathilde!“ jubelte er. Entschuldigen Sie Fräulein Mathilde.“

„Sondern vielmehr,“ setzte sie ihren Vortrag fort, „ich habe Ihnen über mich etwas zu sagen, was Sie bei reiflicher Ueberlegung wohl belehren wird, daß es ungeeignet wäre, jene entscheidendere Frage zu thun, von welcher Ihr Brief spricht. Ich habe Ihnen schon mitgetheilt, ich sei Gouvernante gewesen. Sie können daraus abnehmen, daß ich arm bin — eines Volksschullehrers Tochter, bei dessen Lebzeiten schon ich mich genöthigt sah, als Erziehlerin mein Brod zu verdienen. Ich bin in mehreren Stellen gewesen — nirgends lange, aus Gründen, die ich nicht auseinander setzen will, denen Sie aber sicherlich Ihre Achtung nicht versagen würden. Schließlich kehre ich zu meinem Vater zurück — an sein Sterbebett. Der Nachfolger wachte mir das Anerbieten, bei ihm zu bleiben und ihm beim Unterrichten an die Hand zu gehen, bis ich anderswo ein Unterkommen fände.

Einem anderen Lohn konnte er mir freilich nicht bieten, als daß er mich wie ein Familienglied hielt. Sie sehen also, was Sie im voraus bedenken müssen.“

„Ist das alles?“ unterbrach er sie. „Ist das Ihr ganzes Bekenntnis?“

„Ist das nicht schlimm genug?“ versetzte sie. „Ein Mann wie Sie hat viele Rücksichten zu nehmen; und ich, ohne Geld, ohne Freundschaft, ohne Ansehen, ohne all das, was in den Augen der Leute empfindet.“

„Sie wollen mich wohl böse machen!“ rief er. „Was geben mich die Leute an? Seht her sagt man denen, dies hier ist meine Frau, eine schöne Frau, eine gebildete Frau, ein wahrer Ansbund von Frau, der ihr insgesamt nicht wert seid die Schürhütchen aufzulösen, und wenn ihr euch ärgert, weil ihr sie nicht für euregleichen haltet, so freut mich's königlich, daß ich euch und euren hochwürdigen Vätern einen Streich gespielt habe. Aber die Leute sind gar nicht so schlimm; sie würden mich ganz einfach um mein Glück beneiden — das Höchste von Anerkennung in dieser Welt. Uebrigens weil Sie so strapulds sind mit der Ahnenprobe.“

„Er ward ein wenig rot und hustete, nahm sich aber alsbald zusammen und fuhr tapfer fort: „Sie flammen doch wenigstens von einem Vertreter der idealen Seite des Lebens; aber mein Vater war, daß ich's geradezu mit dem Hohnwort sage, das mich in meiner Knabenzeit manche zornige Thränen gekostet hat, ein — Seifenschneider. Ich danke ihm noch dafür, daß sein Ehrgeiz kein höherer war als dieser alchimistische, Talg in Gold zu verwandeln. Denn so bin ich in der Lage, mir aus dem Reide der Menschen nichts zu machen, im Gegentheil mich darüber zu freuen.“

Er atmete auf, als er dies Bekenntnis von Herzen hatte, das schwerste, das man ihm hätte zumuten können. Das Fräulein in ihrem Achtungseifer that so, als sei es, wiewohl sonst Herzkunst den Menschen nicht adle, immerhin ein Vorzug, beim Glanze „selbstgezoener“ Kerzen das

Dysenterie, Phthisis, Nierenleiden, 8 Verstorbenen... fehlten stets die Bacillen des Choleraedemes.

(Anrühige Heirats-Kandidatinnen.) Aus Paris schreibt man: Diese Woche geht wiederum ein Schiff mit etlichen fünfzig Heirats-Kandidatinnen...

(Eit tüchtig Apfel.) Nach dem Diner bildet ein saftiger Apfel eine angenehme, willkommene Erfrischung...

(Dämmerungserscheinungen.) Während der Monate Dezember und Januar erregen ungewöhnliche Dämmerungserscheinungen allgemeine Aufmerksamkeit...

veröffentlicht ward. Der in derselben beschriebene normale Gang der Dämmerungserscheinungen stimmt im wesentlichen mit dem der letzten beiden Monate überein...

(Das Licht einer Kerze.) Ein Pflaster hat folgende Berechnung aufgestellt: Eines Abends saß ich mit mehreren Mitgliedern meiner Familie am Kamin...

(Ein Diamantkönig.) Am 14. d. starb der bekannte Diamantenhändler in Hamburg, Herr G. Sutrus, eines plötzlichen Todes.

(Ein kostspieliges amputirtes Bein.) In Indianapolis, Indien, hat der Leichenbestatter Kregelo, wie wir der „New-Yorker Handels-Zeitung“ entnehmen...

(Nur nobel.) Kürzlich erschöpfte sich ein französischer Edelmann im Hotel de Paris zu Monte Carlo, nachdem er große Spielverluste erlitten hatte.

(Die Bäder in Japan.) Man erzählt uns interessante Details über den Gebrauch warmer Bäder in Japan. Der Japaner badet täglich, und zwar zu sehr geringem Preise...

(Zukunftsmaschine.) In London wird eine automatische Nähmaschine angefertigt, welche den Gebrauch sowohl der Hände und Füße unnötig macht.

(In Norwegen) wurden in den letzten fünf Jahren 2100 Raubtiere und 27,000 Raubvögel erlegt.

(Das ungeheure Wachstum der Stadt London) bezieht sich am besten durch den Nachweis, daß sie im Jahre 1560 nur 2 englische Quadratmeilen bedeckte...

(Ein gemalter Scandal.) Aus Paris wird geschrieben: „Großer Scandal in der seit einigen Tagen eröffneten Ausstellung der „Union des femmes peintres et sculpteurs“...

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 19. März. Der präsumtive sächsische Thronerbe, Prinz Georg, ist am Nervenfieber erkrankt; sein Zustand flößt indes keine Besorgnisse ein.

Wien, 19. März. Die „Polit. Correspondenz“ meldet, daß Finanzminister Kallay diesen Sommer die Provinzen Bosnien und Herzogovina besuchen werde.

Belgrad, 19. März. Wie bestimmt verlautet, ist die Stellung des Kabinetts sehr erschüttert, und wird die Demission desselben mit Bestimmtheit erwartet.

Rom, 19. März. Die Kammer hat Herrn Coppino mit 288 von 434 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten gewählt.

(Aus „La Cava“ (Creta) wird der „Agence Stefani“ gemeldet, daß die Einwohner von Sfakion die Türken aus ihren Dörfern vertrieben haben.

Belgrad, 19. März. Die Nachricht, daß die serbische Regierung die Abberufung des hiesigen russischen Gesandten Persiani verlangt habe, ist aus der Luft gegriffen.

Belgrad, 19. März. Die Nachricht, daß die serbische Regierung die Abberufung des hiesigen russischen Gesandten Persiani verlangt habe, ist aus der Luft gegriffen.

Cairo, 19. März. Die Revolte hat sich auch unter den Stämmen, welche zwischen Berber und Chartum wohnen, ausgebreitet.

Handel und Verkehr.

(Bukarester Börsenbericht.) Die gestrige und heutige Börse litten unter dem Drucke mehrerer starker Realisirungen. Dacia-Romania-Aktien verloren in einem Momente 10 Points...

Course vom 20. März n. St.

Table with columns: Bukarester Kurs, Geld, Zeit, Wien, Gestern Heute. Lists various financial data including exchange rates and interest rates.

Bekanntmachung.

Die Kaiserliche Deutsche Gesandtschaft bringt hiermit zur Kenntniß der Deutschen Reichsangehörigen u. Schutzgenossen, daß am Sonntag, den 22. März, zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, Königs von Preussen, ein Festgottesdienst in der hiesigen evangelischen Kirche stattfinden wird.

Ruman. Bau-Gesellschaft.

Die Herren Aktionäre und Inhaber von Gründungs-Anteilen werden davon benachrichtigt, daß durch die ordentliche General-Versammlung vom 4./16. März d. J. die Dividende auf:

„26 pr. Aktie, und 19.50 pr. Gründungs-Anteil, festgesetzt wurde, deren Auszahlung von Montag, 12./24. März, ab, Vormittags von 10—12 Uhr, gegen Ausfolgung der Coupons bei der Gesellschaft „Credit Mobilier Român“ in Bukarest, Strada Dömnel Nr. 8, erfolgen wird.

### J. Schmidt's Tanzschule,

Strada Calvina No. 1, Philippescu'sches Haus.  
 Dem vielseitigen Wunsch entsprechend, erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß  
**Sonntag, den 23. März u. St. a. cr.,**  
 ein  
**II. Costumirter Kinderball**  
 stattfindet.  
 Beginn 6, Ende 9 Uhr Abends. — Hierauf Kränzchen. — Musik-Beitrag pr. Person 1 Franc.  
 Achtungsvoll  
 1868 2-3 J. Schmidt, Tanzlehrer.

### Avis an unsere geehrte Kundschaft!

Es gereicht uns zur ganz besonderen Ehre, Sie davon zu benachrichtigen, daß die löbl. Jury der Ausstellung der „Cooperatorilor Romani“ unseren Fabrikaten unter der Marke **FLORA Romanien** die goldene **Medaille** zuerkannt hat.

Indem wir Sie hiervon in Kenntniß setzen, bringen wir Ihnen zugleich in Erinnerung, daß die Fabrik als Inhaberin der Marke „à la reine des abeilles“ u. aller durch das Marken-schutzgesetz vorgeordneten, damit zusammenhängenden Rechte, in den Stand gesetzt ist, außer den bereits bekannten Seifen-Sorten unserer Marke, welche immer Fabrikate der obengenannten Marke herzustellen und bitten wir Sie, Ihre werthen Aufträge gefl. zu richten an  
**Hrn. Alex. Grabowski, Str. Şelari 13, Bukarest.**  
 Grabowski & Sioroff.

### INSTALLATION

von  
**Telegraphen- und Telephon-Stationen**  
**Hôtel- und Haus-Telegraphen,**  
**Blitz-Ableitern.**  
**Atelier für Mechanik.**  
 Installation von Gas- und Wasserleitungen.  
 Grosses Lager aller Art Gas-Apparate.  
**Teirich & Leopolder,**  
 BUKAREST, Strada Stirbey-Voda 33.  
 1335 47-100

### P. KEILHAUER,

59, Strada Isvoru, 59.

Niederlage von Bau- und ornamentirtem Guss, verzierte Pilaster, Grabgitter, Vasen etc. — Specielle Gussröhren für Retiraden und Wasserleitungen, Küchen-Ausgüsse, Wandbrunnen in grösster Auswahl, sowie auch von verschiedenen Pumpen, Fontänen, Messing-Hähnen, bleiernen u. schmiedeeisernen Röhren. — Werkzeuge für Steinmetze und Maurer.

Installirungen von Bädern und Wasserleitungen etc. werden schnell und solide zu den billigsten Preisen ausgeführt.  
 1863 1-24

### Gröste Auktions-Halle in Rumänien.

(The first Auction-Hall — Premier Hôtel des ventes.)  
**Bukarest, Calea Văcăreşci 26.**  
 Centrum von Ausstellungen und Verkäufe für allerhand Gelegenheits-Gegenstände, Kunst-Artikel und Waaren, durch öffentliche Feilbietung.  
 Täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage von 2 bis 6 Uhr Nachm.  
 Registrirt vom königl. Rumän. Illover Handels-Gericht sub No. 7957/1883.  
 Nach Verlangen wird unser Prospekt und Reglement unentgeltlich abgesendet.

### AVIS.

Nebst den täglichen gewöhnlichen bereits angezeigten Verkäufen ist eine ausserordentliche Feilbietung jeden **Dienstag** und **Sonntag** eingeführt worden und gelangt an der Tagesordnung derselben die Veräusserung folgender Gegenstände:

1. Ein Kunstbild, Grösse von 1.20/1.55 M., darstellend die „Scene aus der Nibelungen Sage“, die Warnung des Helden Hagen durch die Rheinnixen, dem Rufe Krimhildens an den Hof des Königs Etzels Folge zu leisten.
2. Eine Eisenmaschine für Kukuruzselagen aus der Fabrik „Umrath & Co. in Prag“.
3. Ein Flügelpiano aus der Fabrik „Hahn“.
4. Ein Kunstbild, Grösse 1/0.65 M., darstellend einen Wasserfall aus den Schweizer-Alpen.
5. Mehrere Kunstbilder.
6. Eine Möbelgarnitur für ein Schlafzimmer im gothisch-französischen Styl.
7. Eine kleine Garnitur für Speisezimmer, wie auch andere verschiedene Möbel.
8. Verschiedene deutsche belletristische und wissenschaftliche Bücher.
9. Eine 10 Pferdekräft Dreschmaschine aus der „Ruston Proctorischen Fabrik“ hat nur einen Sommer gearbeitet, sammt allem Zubehör im besten Zustande. 1787 19-150

### Kolonialwaaren, diverse Mehle.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
 Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Geschäft unter der Firma  
**Wilhelm Abodi,**  
 „zur Tricolore“,  
 Piața Amzi No. 2 bis,  
 vis à-vis der kleinen Markthalle,  
 für den Verkauf von Kolonialwaaren und Delikatessen, in- und ausländischen, sowie Siebenbürger Weinen etc. etc. eröffnet habe, wodurch ich in der Lage bin, ein B. T. Publikum nach jeder Richtung bei guter Waare und mässigen Preisen zufrieden zu stellen.  
 1869 Prompte und reelle Bedienung wird garantirt. 1-25

### Kalk,

schwarzen hydraulischen u. weissen. — Cement, Pflastersteine und Felsenbruchsteine etc.,  
 liefere promptest für hier und auswärts.  
 Ausführung von Pflasterungs- und Erd-Arbeiten streng reell bei billigsten Preisen.  
**EMIL EHRHARDT,**  
 Comptoir: Chaussée Bassaraba,  
 neben dem Eingange zum Frachtenmagazin,  
 schrägüber der Bierbrauerei des Herrn E. Luther.  
 1796 10-20

### Compagnon.

Zur Ausdehnung eines bereits bestehenden industriellen Etablissements, dessen Erzeugnisse gut bekannt und gesucht sind, wird ein Compagnon mit einer Kapitals-Einlage von 20 bis 15 Tausend gesucht.  
 Offerten mit Angabe der Adresse unter dem Motto: „Compagnon 20,000“ befördert die Administration des „Buk. Tagbl.“.  
 1821 11-15

Ein tüchtiger Spediteur, Commissionair und gewandter **Produktenhändler**, der deutschen, rumänischen und ungarischen Sprache in Schrift und Wort mächtig, sucht Stellung in rout. Geschäftshäusern des In- oder Auslandes.  
 Gefällige Offerten beliebe man mit Angabe der Bedingungen unter Ziffer U. X. S. postlagernd nach Roman, Rumänien, einzusenden. 1849 7-10

### Prüfet und das Gute behaltet.

1000fältig bewährte und durch Zeugnisse ärztlicher Autoritäten und vieler Privaten ausgezeichnete Präparate.  
 Dr. Miller's Moospflanzensaft, überraschend in seiner Wirkung bei Husten, Heiserkeit, Halsweh, Verschleimung, beginnender Lungentuberkulose, überhaupt bei allen Affektionen der Athmungsorgane. In Tiegeln für Kinder und Erwachsene. Preis per Tiegel Fres. 2.  
 Dr. Miller's Präservativ-Balsam gegen Krämpfe. Dieser Balsam ist angezeigt und empfohlen bei Schmerzen und Krämpfen im Magen, Magenkatarrh, Aufgeriebensein desselben, Erbrechen, Durchfall, Blähseucht; bei Colikschmerzen ist der Erfolg fast momentan. Ferner nach allen langandauernden und erschöpfenden Krankheiten, indem er die Verdauung wesentlich befördert. Dieses vorzügliche Mittel soll besonders auf dem Lande in keiner Haushaltung fehlen. Preis 1/2 Flacon Francs 3, 1/4 Flacon Francs 2.  
 Dr. Miller's Venus-Cream, unübertroffen in seiner Wirkung gegen Sommersprossen, Leberflecke, Kupferrothe, überhaupt gegen jede Unreinigkeit des Teints. Bei genauer Einhaltung der Gebrauchsanweisung der Erfolg garantirt. Preis eines elegant. Holztiagels Francs 5.  
 Dr. Miller's Vaseline-Gold-Cream, das vorzüglichste Mittel in kürzester Zeit weisse, sammtartige, weiche Hände zu bekommen. Auch für den Teint nicht genug zu empfehlen in Orig.-Glastiegeln zu Francs 1.50.  
 Haupt-Depôt für Rumänien: Bukarest, Apotheke und Droguerie Bruss, Calea Victoriei. — Plojest: Apotheke C. Schuller — Craiova, Apotheke Friedr. Moess. — Caracal, Apotheke D. Fabin. — Buzen, Apotheke Friedr. Schuller. — Giurgewo, Apoth. Friedr. Klein. — Braila, Apoth. Kaufness und Fabin Leop. ausserdem zu haben in jeder Apotheke und jedem soliden Handelsgeschäft Rumäniens. 1714 8-20

### Gegen Blutarmuth, Fieber, Nervenkrankheiten,

**WEIN von BELLINI,**  
 aus Chinarinde und Columba.  
 EHRENDIPLOM DER WIENER AUSSTELLUNG.  
 Dieser stärkende, gegen Fieber und Nervenleiden wirkende Wein heilt scrophulöse Affektionen, Fieber, Nervosen, chronische Diarrhöen, Blutarmuth, Blutunregelmässigkeiten; er eignet sich vorzüglich für den Gebrauch bei Kindern, zarten Frauen, älteren Leuten u. durch Krankheit oder Ausschweifungen geschwächte Personen. Bei ADH. DEHAN, Apotheker, rue Baudin 23, Paris, und in den grössten Apotheken Frankreichs und des Auslandes zu erhalten. Darauf zu achten, dass die Etiquette den Stempel der französischen Regierung u. die Unterschrift I. Fayard trägt. 455  
 Preis Fres. 4.

### Schweine-Schmalz,

hoch Prima zum Kochen,  
 sowie dicken Speck und geräuchernden Tafelspeck, auch Luftspeck, Papricaspeck die Oka zu 1 Franc 60 Bani, versende ich täglich mit Nachnahme an alle Bahn- u. Schiff-Stationen in Blechdosen und Fässern von 10 Oka aufwärts. Verpackung billigt berechnet.  
 Serrelati, Kreenwürste, Debreziner- u. Pariser Würste können nur als Edgut an Bahnstationen gesandt werden  
 Prompte Zusendung sichert  
**Karl Groff, Selchmeister,**  
 in Turn-Severin.  
 1786 22-25

### Erzieherinnen,

Gouvernanten, Bonnen und Kammer-Frauen finden gute hiesige und auswärtige Stellen durch  
**Erl. Adelheid Bandau,**  
 Vorsteherin des I. Stellenvermittlungs-Bureau's für den ganzen Orient. Inhaberin der Agenturen zu Konstantinopel und Bukarest  
 Boulevard Elisabeth, Hans Lempart.  
 Sprechstunde von 10-12 und 1877 von 3-5 Uhr. 1-3

### Ganz specielle Fabrik

von  
**Maschinen & Werkzeugen sowie allen Mühlenbestandtheilen**  
**A. MILLOT IN ZÜRICH**  
 prämiirt auf allen Weltausstellungen



**SPECIALITÄTEN**  
 Maschinen u. Werkzeuge, speciel für die Mühlen-Industrie. Neuestes System univers. Schrott- und Mahlstühle, mit Porzellan und Hartgusswalzen. — Fruchtsortir u. Dunstputz-Maschinen neu u. perfectionirt. Eureka, Tarare, Trieure, Draht-Bürstenmaschinen, Detacheure etc. Gr esputzmaschinen speciel perfectionirt und in ihren Leistungen unübertroffen. Neue Centrifugalsichtmaschinen einfach, doppelt, vierfach etc. Werkzeuge, Instrumente, Schrauben, Nieten etc. etc. jeder Art. Metall- u. Eisen tragtewebe. G-lichte Bleche jed r Dimension u. Grösse, Mühlenhämmer. Prima Züricher Seidengaze, dann Transmissions-Riemens und Hanfgurten in jeder Breite. Echte französische Laferté-Mühlsteine jeder Grösse. Illustrierte Cataloge stehen gratis zur Verfügung.

### FER BRAVAIS

**BLEICHSUCHT** (Bravais' concentrirte Eisentropfen)  
 wird von einer grossen Anzahl medizinischer Autoritäten gegen nebenstehende Leiden empfohlen.  
**BLUTARMUTH**  
**GESICHTSBLÄSSE** ZU HABEN IN GANZEN UND HALBEN FLASCHEN. Jedem Flacon liegt ein Prospect bei.  
**VERSCHLECHTERUNG DES BLUTES** Haupt-Niederlage: BOUTRON & Co, 40, r. St-Lazare, Paris  
 Detail-Verkauf in BUCAREST: Apotheken: OVESSA, P. BRUS, RISSDÖRFFER; — JASSY: Apotheken: KONYA Freres; — BRAILA: Apotheke: R. PETZALIS.

### ROB BOYVEAU L'APPECTEUR

Dieser blutreinigende und stärkende Syrup von angenehmen Geschmack, ausschliesslich aus Vegetabilien bereitet, wurde bereits im Jahre 1778 durch die alte königlich medizinische Gesellschaft und später durch ein Dekret vom Jahre XIII lobend empfohlen. Er heilt alle aus Bluteffern herrührenden Krankheiten: **Scropheln, Ausschläge, Flechten, Gicht, Rheumatismus** u. s. w. durch seine öfhnenden, verdauungs-befördernden, harn- und schweisstreibenden Eigenschaften. Er unterstützt die Ernährungs-Functoren, er stärkt die Körperconstitution und führt die Ausscheidung der Krankhaften Elemente herbei, seien dieselben eiterig, oder parasitisch.

### ROB BOYVEAU L'APPECTEUR

à L'IODURE DE POTASSIUM  
 Das Mittel „par excellence“ zur Heilung veralteter und hartnäckiger syphilitischer Uebel: Geschwüre, Geschwülste, syphilit. Knochen-Auswüchse, Entzündung des Lymphgefässsystems Scrophulose und Tuberculose.  
 Zu haben in allen Apotheken in Paris, bei J. Ferré, pharmacien, 102, rue Richelieu et Successeur de Boyveau-Lafecteur. 277 94

### Unterhaltungs-Anzeiger.

Freitag, den 21. März u. St. 1884

**Bossel-Saal.**  
 Holden's Fantoche.  
 Täglich neues Programm.

**Labes Café Imperial.**  
**Konzert-Musik**  
 Abends 8 Uhr.  
 Schwelwüchsigkeit von Bukares.

**Oppler's Colosseul.**  
 Bockbier-Ausschank.

**Café Ottotelechano.**  
**Konzert-Musik**  
 Direktion Schipek.

**Gradina Kosman.**  
 Grösstes Café chantant,  
 (8 Damen, 1 Herr)  
 Direktion Franz Kratochvil.

**Hotel Stadt Pest.**  
 V. Güntschel.

**Skok's Singpielhalle.**

**Café-Restaurant Raschka.**  
 Internationale Vorstellung  
 Direktion Bordan.

**Patzak's „Neue Welt“**  
 neben Cismegiu.  
**Mechanische Schießstätte.**

**Winter's Museum.**  
 Boulevard Elisabeth.  
 Von 10 Uhr früh bis 10 Uhr Abends.

**Junger Mann,**  
 der deutschen, französischen u. rumänischen Sprache in Schrift und Wort, wie auch der Buchführung und Correspondenz mächtig, sucht dauernde Stellung. Gest. Anträge unter R. J. 36 an die Admin. des „Buk. Tagbl.“ 1854 4-10

**Geheime KRANKHEITEN**  
 Syphilis u. Geschwüre jeder Art, Harnröhren- u. weissen Fluss, Hautausschläge, heilt ohne Berufsstörung gründlich und schmerzlos  
**Dr. SALTER**  
 Mitglied der Wiener med. Fac. wohnt  
 Str. Pescaria-Veche No. 3, vis-à-vis von Hotel London, — Calea Mosilor. —  
 Ordination v. 8-9 Uhr Vormittags u. von 3-5 Uhr Nachmittags.

**Bad Mitraszewski,**  
 4/6, Strada Politiei, 4/6.  
 Dampf-Bäder auf das Eleganteste eingerichtet, täglich geöffnet von 7 Uhr früh bis abends 7 Uhr; Dienstag und Freitag Vormittag für Damen.  
 Wannen-Bäder I. u. II. Klasse mit und ohne Douche.  
 Für prompte Bedienung ist bestens gesorgt.  
 1134 125

**Angekommene Fremde.**  
 Grand Hotel du Boulevard.  
 Herr Lieutenant G. Soutzo, aus Roman.  
 „ Josef Button, Kaufm., aus Wien.  
 „ Tanasewich mit Frau, Oekonom, aus Mavrodol.  
 „ Stefan Castrianu, Grundbesitzer, aus Tecuciü.

Herr Crohu, Kaufmann, aus Dublin.  
 „ D. Anghel, Advokat, a. Jassy.  
 „ A. Ventura, Grundbesitzer, aus Botosani.  
 „ Nico Istrati, Deputirter, aus Galatz.  
 „ Grand Hotel Brofft.  
 Herr Penfield mit Tochter, Rentier, aus Rochefort.  
 „ Reusch, Rentier, aus New-Orleans.  
 „ Logio, Reisender, aus Konstantinopel.  
 „ G. M. de Mitrov, Reisender, aus Konstantinopel.  
 „ Apostol, Gutsbesitzer, a. Braila.  
 „ Hôtel Ottotelechano. (J. Fuchs.)  
 Herr Jón Vlădăşescu, Advokat, aus T-Magurele  
 „ Heinrich Kraus, Kaufmann, aus Konstantinopel.  
 „ N. Dariu, Advokat, aus Galatz.  
 „ Hôtel Regal. (J. Stiefler.)  
 Herr Christ. Naum, Grundbesitzer, aus Piteşti.  
 „ Dr. Jonescu, aus Piteşti.  
 „ Alecu Radovici, Kaufm., aus Galatz.  
 „ Joan Tomovici, Kaufm., aus Galatz.  
 „ Grand Hôtel Union. (J. Stiefler.)  
 Herr Obrist Morgiescu, aus Galatz.  
 „ E. Stanciglo, Gutsbesitzer, aus Beket.  
 „ D. Fulga, Grundbesitzer, aus Giurgewo.  
 „ M. Socolescu, Ingenieur, aus Ploesti.  
 „ C. Cernat, Deputirter, aus Pocsani.  
 „ Ulysse Cariadis, Gerichts-Beamter, a. Ramnic-Sărat.

Herr C. Gavatoplo, Grundbesitzer, aus Berlad.  
 „ Lascar Costin, Deputirter, aus Berlad.  
 „ Pravati Radulescu, Justiz-Beamter a. Jassy.